

„Wichtig ist, das Band zwischen der Vergangenheit und dem Heute zu knüpfen. Denn das macht uns klar, daß die Welt ihren Lauf nimmt.“  
Henry Moore

## **HERRN BÜRGERMEISTER FISCHER ZUR ERINNERUNG AN KONSTANZ**

Eine Ära geht zu Ende: 10 Jahre Denkmalschutz und Denkmalpflege unter der Ägide von Bürgermeister Fischer. Rückschau und Statistik ist angesagt. Über einen besonders spektakulären Fall soll hier berichtet werden, denn selten hat es im Konstanzer Blätterwald so gerauscht. Eine 6 cm dicke Akte entstand.

Unvergessen die Konstanzer "Hafengeschichten", als mit Schützenhilfe des Baubürgermeisters auf den Resten des ehemaligen Leuchtturms eine neue Galionsfigur - nennen wir sie die "Fischer-in vom Bodensee" - den dort vorhandenen Gittermast ablöste. Im April 1993 wurde ein üppiges Weib, die **Imperia**, enthüllt und dreht sich seitdem an der Konstanzer Hafeneinfahrt mit 1 Umdrehung in 4 Minuten. Die Kunststein-Skulptur von Peter Lenk ist 9 m hoch und 18 t schwer. Ein kommunaler Dauerbrenner hatte damit seinen Höhepunkt, aber längst nicht seinen Schlußpunkt gefunden.

Zurück zum Gittermast: Mit der Hafenerweiterung Ende des 19. Jahrhunderts war der 18 m hohe Leuchtturm abgebrochen worden; lediglich ein 4 m hoher Turmstumpf blieb erhalten, auf dem ein Gittermast als Träger eines der zwei Positionslichter der Hafeneinfahrt errichtet wurde. Eben diesen Standort hatte sich der Fremdenverkehrsverein für seine Aktion "Hafenskulptur" zur Verschönerung des Hafens ausgesucht. Sehr schnell wurde nun aus dem unscheinbaren, kaum beachteten, inzwischen über 80 Jahre alten schon angerosteten Gittermast auf dem Turmstumpf ein prägender Teil der Konstanzer Stadtsilhouette.

Zurück zur Imperia: Noch bevor jemand die Statue genau kannte, weckte sie auf breitester Front Emotionen der unterschiedlichsten Art. Das Thema "Imperia" wurde zum Tagesgespräch, und in der Lokalpresse setzte eine heftige Auseinandersetzung über Kitsch und Kunst ein.

Mit der New Yorker Freiheitsstatue hat sie lediglich die Position an der Hafeneinfahrt gemein. Vermittelt jene mit ihrem hoch-geschlossenen Kleid einen eher züchtigen Eindruck, so läßt der weitgeschlitzte Rock der Imperia mehr frei als er verdeckt. Anstelle einer Fackel trägt sie auf jeder Hand einen kleinen unbeholfenen Wicht, einen Papst und einen Kaiser. Deutlicher kann die Anspielung auf das Konstanzer Konzil 1414 bis 1418 nicht sein. Chronist Richental belegt ja, daß nach jeder anstrengenden Sitzung die geistlichen und weltlichen Herren bei sogenannten Hübschlerinnen Erholung suchten. Es ist außer Zweifel, daß Imperia eine historische Person war.

So eine Skandalfigur als Empfangsdame war den Stadtvätern und Stadtmüttern der Konzilstadt zuviel: Am 01.04.1993 - kein Scherz - sprach

sich der Gemeinderat dagegen aus, daß dieses "Hurendenkmäl" aufgestellt werden dürfe. Unterstützt wurde dieser Beschluß auch vom Erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg, das in einem Schreiben an den Oberbürgermeister die Aufstellung - Zitat: "einer Venus von Babylon in der Konzilstadt in hohem Ausmaß für geschmacklos und geeignet hält, den religiösen Frieden zu beeinträchtigen. Darüber hinaus ist eine solche Darstellung alles andere als geeignet, an die historischen Dimensionen des Weltereignisses des Konzils von Konstanz anzuknüpfen."

Doch alles Protestieren und Entscheiden nützte nichts, in einer Nacht- und Nebelaktion wurde Imperia auf den Sockel gehoben.

Auch das als Nothelfer angerufene Landesdenkmalamt konnte - obwohl wegen des öffentlichen Streites zunächst voller Skepsis - nicht bestätigen, daß Imperia die denkmalgeschützte Stadtsilhouette vom See her - die Schokoladenseite der Stadt - durch ihre Maße, Höhenentwicklung und Farbigekeit beeinträchtigt. Dem alten Gittermast wurde ebenfalls kein Denkmalwert bescheinigt. Damit wurde die denkmalpflegerische Bewertung der Unteren Denkmalschutzbehörde bestätigt. Eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung war nicht erforderlich.

So wurde die Aufstellung von Imperia letztlich durch eine Genehmigung seitens des Landratsamtes Konstanz als zuständiger Wasserbehörde legalisiert, das sich besonders um die "Sicherstellung eines ständigen ästhetischen Anblicks der Skulptur mit Drehgestell" sorgte und forderte, daß Imperia "je nach Erforderlichkeit von den zu erwartenden Wasservogelverkotungen und anderweitigen Verunreinigungen, z.B. durch Farbbeutel, zu säubern sei."

Seit nun gut 4 Jahren dreht Imperia ihre Runden am Konstanzer Hafen - verschont von Farbbeuteln und verschont von den jeweiligen Kommunalwahlkämpfen. Während die akademischen Auseinandersetzungen zum Thema Kunst nicht vergessen und Prominente und Experten in der Imperia-Frage immer noch uneins sind, ist das Volk so gut wie einer Meinung: 95 % sagten in einer Umfrage Ja zur Imperia.

Trotz Beirat für Gestaltungsfragen, trotz Stadtbildsatzung macht Imperia weiter Karriere: Unter dem doppelsinnigen Slogan "Wir geizen nicht mit Reizen" ist sie zur Werbeträgerin der Stadt Konstanz geworden und surft auch weltweit durchs Internet.

Ilse Friedrich  
August 1997